



Rinderhaltung

Der Höhepunkt des Jahres 2018 für die Triesdorfer Milchkühe war sicherlich die Öffnung der Stalltore hin zur Weidefläche. Am 26. Juni 2018 wurde die Kombination aus Weidehaltung und automatischem Melken in Triesdorf erstmals ausprobiert. Mit viel Muhen und großen Sprüngen wurde das neue Gelände direkt neben dem Milchgewinnungszentrum erkundet.

Das Team der Rinderhaltung konnte keine negativen Auswirkungen auf das Melkverhalten und die Futteraufnahme der Milchkühe feststellen. Allerdings bremste der heiße und lange Sommer den Weidegang erheblich und war für den Grasaufwuchs nicht förderlich. Daher soll im nächsten Jahr die Kombination aus Weidehaltung, automatischem Melken und automatischem Füttern erneut ausprobiert werden.

Immer noch ein Hauptanziehungspunkt für viele Besuchergruppen und Praxisschulungen ist die Lehrwerkstatt Rind mit dem neuen,

hochmodernen Kälberstall. Mit unterschiedlichsten Haltungs- und Tränkeeinrichtungen bietet dieser Kälberstall aktuellste Technik im Bereich der Jungviehaufzucht.

Der direkt danebengelegene Lehrsaal bietet den Schülern die Möglichkeit, Theorie und Praxis zu kombinieren. Diese „Schule im Stall“, die ebenfalls mit modernster EDV-Technik ausgestattet ist, bietet durch ihre Nähe zu den Tieren sehr praxisbezogene Unterrichtseinheiten. In einigen Fächern nutzen die Schüler zur Unterstützung der Schulungsinhalte WLAN-fähige Tablets im Stallbereich.

Seit mittlerweile einem Jahr melkt ein LELY Astronaut A4 Melkroboter die Herde. Die Umstellung auf die neue Melktechnik haben sowohl Kühe als auch Mitarbeiter hervorragend verkräftet.

Es macht Spaß, mit der neuen Technik zu arbeiten, insbesondere die zehn neuen Sensoren sorgen für ein sehr gutes, engmaschiges Kontrollnetz in der Gesundheitsüberwachung der Tiere.

Projekte/Versuche

Studentinnen und Studenten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf verfassen regelmäßig Projekt- und Bachelorarbeiten zu aktuellen Themen im Bereich der Rinderhaltung.

Folgende Themen wurden bearbeitet bzw. sind gerade in der Auswertung:

- Vergleich von Luzerneheu und gehäckseltem Gerstenstroh in Milchviehrationen
- Vergleich der Milch Inhaltsstoffe zweier Versuchsherden mit unterschiedlichen Fütterungsdensitäten
- Gestaltung einer Weidehaltung am MGZ Triesdorf
- Auswirkungen einer Klauenwaschanlage auf die Klauengesundheit beim Rind
- Auswirkungen auf Pansen und Umwelt durch die Fütterung von Hopfen-Süßholzextrakten
- Grundfutterleistung und Umweltauswirkungen durch die Verfütterung von zwei unterschiedlichen Kraftfutterniveaus

Grundfutterqualität

Die Qualität der 1. Schnitt-Grassilage war mit 19,5 % Rohprotein und 6,6 MJ NEL im Jahr 2018 so gut wie selten zuvor. Der Trockensubstanzgehalt lag mit 33,0 % im optimalen Bereich. Genau das Gegenteil ist bei der 2. Schnitt-Grassilage der Fall. Durch die langanhaltende Trockenheit im Sommer wurde die Silage mit hohen Trockensubstanzwerten von 43,9 % gemerzt. 14,6% Rohprotein und 6,0 MJ NEL sind gute Kennzahlen.

Kurz vor Weihnachten wurde die diesjährige Maissilage nach vier Monaten Silierdauer geöffnet. Mit 38,1 % Trockensubstanzgehalt und 6,6 MJ NEL Energiedichte ist die Qualität trotz der Witterung ordentlich. Im Vergleich zur Silage des Vorjahres war ausreichende Verdichtung die Hauptherausforderung.

Leistungen

Im Kalenderjahr 2018 wurden 1.114.037 kg Milch mit 4,12 % Fett und 3,56 % Eiweiß (Vorjahr: 1.092.234 kg) an das Milchwerk Crailsheim-Dinkelsbühl geliefert.

Die Lehrmolkerei des Milchwirtschaftlichen Vereins Franken e.V. verarbeitet davon seit März 2017 wöchentlich ca. 3.000 kg Milch zu „Triesdorfer Camembert“ und „Triesdorfer Wilder Markgraf“, zwei Käsesorten, die bei den Kunden im Käseladen sehr beliebt sind.

Durch die intensive ad-libitum-Tränke (zur freien Aufnahme) mit Vollmilch in der Kälberaufzucht wurden zusätzlich über 60.000 Liter



Milch an junge Kälber vertränkt.

Im Ausbildungsbetrieb wird eine ausgeglichene, produktive und gesunde Herde im Zweinutzungstyp angestrebt. Den Kursteilnehmern stehen im Bereich der Tierbeurteilung die drei wichtigsten bayrischen Milchrassen Fleckvieh, Holstein-Friesian und Braunvieh zur Verfügung.

Im LKV-Prüfungsjahr 2017/18 wurden durchschnittlich 125 Milchkühe gehalten (Vj. 127). Die Versuchsherde erreichte eine Durchschnittsmilchleistung von 9.841 kg (Vj. 9.215 kg, + 626 kg).

Durch die Umbauarbeiten im Melkroboterbereich, den Roboterwechsel sowie personelle Änderungen ist die Milchleistung um 664 kg auf gute 9.763 kg zurückgegangen.

Im nächsten Jahr wird wieder eine Durchschnittsleistung von über

10.000 kg Milch angestrebt.

Sowohl in der Melkroboterherde als auch in der Melkstandherde steigen die Jungkühe mit hervorragenden Erstlaktationen ein. 9.099 kg Milch im Roboter bzw. 8.853 kg Milch im Melkstand bei den Jungkühen weisen auf gute Integration der jungen Kühe in die Herde hin. Im Durchschnitt kalben die Triesdorfer Jungkühe mit einem Erstkalbealter von 26,3 Monaten erfreulicherweise ungefähr einen Monat früher ab als im Vorjahr.

Die Zwischenkalbezeit konnte im Vergleich zum Vorjahr stabil bei 370 Tagen gehalten werden.

Durch ein intensives Monitoring und sehr enge Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt konnte die Eutergesundheit auf einem guten Niveau gehalten werden. Die routinemäßige Beprobung aller Kühe zum Trockenstellen machte sich in Zellgehalten (1000 / ml) von durchschnittlich 80.000 Zellen / ml im Versuchsstall und 122.000 Zellen / ml im Roboterstall bemerkbar.

Laut LKV-Jahresbericht erreichten im Prüfungsjahr 2018 insgesamt 32 Triesdorfer Kühe (125 Kühe) Jahresleistungen von über 10.000 kg Milch. Sieben Kühe erreichten sogar über 12.000 kg, die Kuh „Reisa“ führte mit 14.032 kg Milch die Rangliste der Spitzenkühe an.

Aufzucht / Zucht

Im Aufzuchtbetrieb standen im Jahresdurchschnitt ungefähr 110 Tiere, die von über 40 verschie-





denen Vererbern abstammen. Auf Jungrinder werden in der Regel nachkommegeprüfte Bullen angepaart, ältere Kühe werden häufig mit genomischen Jungvererbern belegt. Circa 20 % aller Besamungen werden mit genetisch hornlosen Vererbern durchgeführt. Auf ausgewählte Kühe wird sexiertes Spermia eingesetzt, um gezielt weibliche Nachzucht aus interessanten Kuhlinien zu bekommen. Außerdem wurden einige Kühe mit züchterisch interessanten Embryonen belegt.

Der Einsatz des EDV-Anpaarungsprogrammes OptiBull ist Standard und ermöglicht eine gezielte Auswahl von Besamungsbullen. Hierdurch wird automatisch Inzucht vermieden und Risikoanpaarungen werden bezüglich der bekannten Erbfehler ausgeschlossen. Für Triesdorf ist Optibull ein wichtiges Instrument, um züchterischen Fortschritt zu erzielen und für die Ausbildung junger Landwirte sehr interessant. Im Exterieur wird vor allem Wert auf die Merkmale „Fessel“, Vorder- euteraufhängung“, „Euterboden“ und „Strichplatzierung“ gelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Zahlreiche Besucher- und Beratergruppen aus Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und der Alpenregion informierten sich v. a. über den Bereich Kälber-

haltung, -fütterung und -gesundheit sowie Fütterungs- und Digitalisierungsthemen.

Publikumsmagnete waren der neue Melkroboter, die Kälberhaltung, der Fütterungsroboter sowie die neuen Informationssysteme rund um die Kuh, Kuh-Navi, Aktivitätsmessung, Wiederkaumesung, Krankheitsfrüherkennung, automatischer Geburtsmelder.

Die ganzheitliche Behandlung von Bestandsproblemen im Milchvieh-

bereich mit Homöopathie und das Erkennen und Bewerten von Kuhsignalen waren stark nachgefragte Kursangebote.

Erstmals wurde bundesweit mit der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein einwöchiger Herdenmanagerkurs durchgeführt.

Folgende neue Kurse und Seminaren sind 2019 geplant:

- Für einen guten Start in die Laktation – gezielte und umweltschonende Mengen- & Spurenelementversorgung rund ums Kalben
- Neue Horizonte in der Vorbeuge von Euterproblemen – auch eine Frage der Haltung

Weitere geplante Höhepunkte 2019 sind der Bayerische Mutterkuhtag sowie das erste CattleCamp.

Ziele 2019 sind

- eine effiziente und gesunde Milchviehherde
- der Praxistest der Weidehaltung für Milchkühe in Verbindung mit automatischem Melk- und Fütterungssystem
- der Einsatz von neuen Beleuchtungs- & Lüftungssystemen
- Fortführung des optiKuh-Projektes mit Titel „eMissionCow“





Am 29.06.2018 war die Aufregung sehr groß als das Tor zur Triesdorfer Weide für die Kühe zum ersten Mal geöffnet wurde. Da gab es ein Springen und Muhen wie man es sich kaum vorstellen konnte. Das ganze Gelände wurde erkundet. Nach drei Monaten hat sich der Reiz des Neuen für die Triesdorfer Rinder etwas abgenutzt.

„Die Tiere gehen mit der Weide sehr gelassen um“, erklärt Landwirtschaftsmeister Werner Dietz. „Bei der Hitze im Sommer waren sie im Stall, abends und des Nachts gingen sie nach draußen“.

Die ersten Kühe haben bereits draußen genächtigt und das trotz Regens. Die Präferenzen sind hier zweigeteilt. „Manche Tiere gehen gar nicht nach draußen, andere häufig“, berichtet Werner Dietz. Ein Grund hierfür mag die

Jugendentwicklung der Tiere sein. „Wer früher schon mal auf der Weide war, nimmt es schneller wieder an. Das merkt man auch daran, welche Kühe sofort beginnen, zu grasen“.

Aussteigerqualitäten aus dem Stallalltag hat noch keine Kuh gezeigt: „Zum Fressen und zum Melken gehen sie freiwillig rein“, sagt Dietz. „Wir müssen uns nur zeigen und sie trotten los“. Werner Dietz ist in Triesdorf der Weideexperte, da er selbst Jungrinder in Weidehaltung zuhause hat. Auch für den Zaunbau wurden Profis verpflichtet. „Der Zaun besteht aus mehreren Segmenten mit Toren und Elektroabschnitten im Wechsel“. Im Torbereich läuft der Strom unterirdisch.

Die Weide befindet sich direkt neben dem Milchgewinnungszen-

trum am Melkroboterstell. „Wir wollen Erfahrungen sammeln, wie eine Herde mit Melk- und Fütterungsroboter auf die Weidehaltung reagiert“, erklärt Uwe Mohr, Leiter der Tierhaltungsschule. In der hiesigen Region ist Weidehaltung außer im Biobereich aufgrund der klimatischen Bedingungen eher unüblich. „Das Besondere an unserer Herde ist, dass die Kombination Weide und Fütterungsroboter ganz neu ist“.

Nach sechs Monaten sind selbstverständlich noch keine repräsentativen Ergebnisse zu erwarten.

„Wir wollen Erfahrungen an die Landwirte weitergeben, da das Thema Weidehaltung gesellschaftlich und in der Landwirtschaft immer mehr an Relevanz gewinnt“, erklärt Mohr.